Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 62 (1984)
Heft: 7

Artikel: Das Mikroskop : Wunderwaffe oder Statussymbol?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-936127

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Mikroskop — Wunderwaffe oder Statussymbol?

«Aus, Schluss, Ende, ich mag nicht mehr!» Frustriert reisse ich den Objektträger vom Kreuztisch und pfeffere ihn mit Nachdruck in den Papierkorb. Die Strafe für meine Unbeherrschtheit folgt auf dem Fusse. Mit der linken Hand stosse ich nämlich die kleine Box mit den Deckgläsern vom Tisch. Sie kennen doch die Geschichte vom Brot, das immer auf die Butterseite fällt? Eine ähnliche physikalische Grundregel scheint auch bei offenen Deckgläserschachteln ihre verhängnisvolle Rolle zu spielen. Solche Schachteln haben nämlich die erstaunliche Eigenschaft, sich im freien Fall um 180 Grad zu drehen. Dass dabei der ganze Inhalt auszukippen pflegt, sei nur am Rande vermerkt. Der nun folgende, wirklich nicht druckreife Kraftausdruck lässt sogar meine an allerhand gewohnte Allerliebste einen besorgten Blick ins Arbeitszimmer werfen.

«Geschieht ihm recht, diesem Boletus» höre ich dich, verehrter Leser, sagen. «Zum Mikroskopieren braucht es halt Geduld und Ausdauer. Man reisst doch das Präparat nicht einfach aus dem Mikroskop, aber, aber!» Recht hast du, lieber Leser. Man verliert doch nicht die Nerven, nur weil man seit vier Stunden erfolglos versucht, ein kleines braunes Pilzchen zu bestimmen. Nur weil sich dieser vermaledeite Becherling standhaft weigert, seine Identität preiszugeben und nur weil von den sechs gesammelten Fruchtkörpern fünf Exemplare unreif sind und sich das sechste noch in der Pubertät befindet...

Früher wäre die Bestimmung viel einfacher gewesen. Der Obmann der Technischen Kommission hätte mit traumwandlerischer Sicherheit ohne zu zögern einen kastanienbraunen Becherling *(Peziza badia)* daraus gemacht.

Bitte, lieber Leser, verstehe mich jetzt nicht falsch. Es liegt mir fern, die anerkannt grossen Verdienste der älteren Pilzbestimmergeneration herabzuwürdigen. Ich habe von diesen alten Kämpen eine ganze Menge gelernt, und ich profitiere heute noch davon. Nach und nach tauchten dann die ersten modernen Mikroskope in den Vereinen auf. Zum Nutzen vieler etablierter Pilzspezialisten, welche die Vorteile der Mikroskopie rechtzeitig erkannten; zum Schaden einiger überaus prestigebewusster «Pilzhalbgötter», die nichts davon wissen wollten und weiterhin auf ihrem Unfehlbarkeitsanspruch bei der Pilzbestimmung beharrten. In etlichen Vereinen kam es zu eigentlichen menschlichen Tragödien, als sich plötzlich einige Mitglieder einen Sport daraus zu machen begannen, die makroskopisch bestimmten Pilze nachträglich mikroskopisch zu kontrollieren, um dann auf Grund der entlarvten Fehlbestimmungen die fachliche Kompetenz ihres Obmanns in Zweifel zu ziehen. Das Mikroskop wurde in solchen Fällen oft zur Wunderwaffe, mittels welcher der längst fällige Rücktritt eines unbeliebten TK-Obmanns problemlos forciert werden konnte. Soweit ein bisschen Historie. Heute sieht die Sache natürlich ganz anders aus. Die Mikroskopie hat sich längst in vielen Vereinen etabliert und gilt zurecht als unentbehrliches Hilfsmittel für die sichere Pilzbestimmung. Nicht wenige mykologisch interessierte Naturfreunde besitzen sogar ein eigenes Gerät, um ihre Studien ungestört zu Hause im stillen Kämmerlein treiben zu können. Hüten wir uns aber davor, jedem Pilzbestimmer blind zu vertrauen, nur weil er ein Mikroskop vor sich stehen hat. Dieses verflixte Ding ist bekanntlich nicht besser und nicht schlechter als der Mensch, der es bedient. Das Resultat wird auch nicht besser, wenn ein Supergerät mit allen Schikanen zum Einsatz kommt. Man benutzt schliesslich auch nicht einen Forschungscomputer der Uni, um zum Beispiel die Lohnabrechnung eines Gewerbebetriebes zu erstellen. Oder?

Zum Schluss einige ketzerische Fragen an die Vereinspräsidenten.

1. Du gedenkst, in absehbarer Zeit den Kauf eines Vereinsmikroskopes zu beantragen. Weisst du schon, welche zwei Personen es bedienen werden?
2. Dein Verein besitzt bereits ein Mikroskop. Wird es an den Bestimmungsabenden regelmässig benutzt?
3. Ist dein Verein im Besitz der wichtigsten chemischen Reagenzien (für Mikroskopie), und werden diese von Zeit zu Zeit ergänzt und erneuert?
4. Dein «Chefmikroskopiker» fällt für längere Zeit aus. Gibt es andere Leute im Verein, welche bereits heute in der Lage sind, das Instrument erfolgreich zu bedienen?
5. Verfügt der Verein über Spezialliteratur (Pilzmikroskopie betreffend)?
6. Ist der Ausbildungsstand der Mikroskopiker o.k.? Haben diese Leute entsprechende Kurse besucht, und bilden sie sich dauernd weiter?

Wenn diese sechs Fragen mit einem ehrlichen und überzeugten JA beantwortet werden können, werde ich es in Zukunft tunlichst unterlassen, die Begriffe «Mikroskop» und «Prestigeobjekt» in irgendeinen Zusammenhang zu bringen.

Boletus

Chiasso — settembre 1984 Manifestazioni micologiche internazionali

La Società Micologica Carlo Benzoni di Chiasso festeggia questo anno il ventesimo di fondazione. Per degnamente sottolineare questa ricorrenza e per ulteriormente affermare l'apertura internazionale della propria attività, (Chiasso ricordiamolo anche micologicamente é un ponte naturale tra le correnti nordiche e latine) si terranno due manifestazioni aperte a micofili e micologi dei paesi che ci circondano.

Salone Internazionale del Fungo. Chiasso nuovo Palapenz. — 7, 8, 9, settembre 1984

Questa manifestazione a carattere popolare-istruttivo vuol portare alla gente l'immagine del mondo dei funghi andando oltre la tradizionale mostra micologica. In un ambiente di oltre mille metri quadrati il mondo dei miceti sarà rappresentato da vari settori tra i quali citiamo: *La filatelia;* sarà esposta tutta la tematica micologica pubblicata nel mondo in francobolli, buste speciali, timbri. *L'arte pittorica,* sarà allestita una personale dei migliori acquarellisti di micologia di Svizzera, Italia, Cecoslovacchia, Russia. *La scultura* con la presentazione delle note collezioni micologiche «Amicitia» di M. Galli di Barlassina, funghi scolpiti in legno e la collezione «Dr. Strani» del Museo del Fungo di Pinerolo, funghi realizzati in resine. La *bibliografia antica* sarà presente con le maggiori opere iconografiche antiche e la *bibliografia moderna* con una rassegna delle più recenti e qualificate pubblicazioni internazionali. Il *Museo Cantonale di Storia Naturale* del Cantone Ticino, il *Servizio Fitosanitario Cantonale,* la *Federazione VAPKO Sezione Ticino* e naturalmente una rassegna dei principali funghi commestibili e velenosi del Cantone Ticino completeranno questa esposizione. In occasione della inaugurazione del Salone Internazionale del Fungo verrà presentato il primo volume della collana «Funghi e Boschi del Cantone Ticino» edita dal CREDITO SVIZZERO e redatto dai membri della SMCB: A. Auguadri, G. Lucchini, A. Riva, E. Testa. La Società Micologica Carlo Benzoni di Chiasso invita gli amici dei funghi di tutta la Svizzera a visitare questa manifestazione e a passare un fine settimana con gli amici ticinesi.

Simposio Micologico Internazionale. Serpiano, Kurhotel. — 27, 28, 29 settembre 1984

Questo secondo momento, a carattere strettamente scientifico e specialistico, vuol dare la possibilità a membri delle Società Micologiche di varie nazioni e a insigni esperti provenienti dagli Istituti Scientifici Universitari di Zurigo, Losanna, Innsbruck, Leiden, Nizza e Neuchâtel di erborizzare in una delle regioni naturalistiche più note del centro Europa. Questa zona insubrica, situata nel Ticino meridionale é favorita da caratteristiche geologiche, climatiche e botaniche che la rendono molto positiva anche per la presenza di una interessante flora fungina.
Sono stati invitati personalmente tutti i membri della Commissione Scientifica Svizzera e delle relative commissioni del Gruppo G. Bresadola e dell'Unione Micologica Italiana. Inviti personali, quali ospiti d'onore, sono stati estesi a noti specialisti di Svizzera, Italia, Austria, Francia e Olanda. Il numero delle adesioni é stato limitato alla cinquantina e si sono registrate iscrizioni molto qualificanti.
La Società Micologica Carlo Benzoni di Chiasso porge il proprio benvenuto a questi ospiti e si augura che queste giornate siano favorite, oltre che da risultati tecnici soddisfacenti, anche da una simpatica e cordiale camerateria internazionale.

Zusammenfassung

Die Società Micologica «Carlo Benzoni», der Pilzverein von Chiasso, feiert heuer das Fest ihres 20jährigen Bestehens. Zwei der Veranstaltungen dürften dabei nicht nur im Mendrisiotto Beachtung finden. Ein **«Internationaler Pilzsalon»** (7.—9. September in Chiasso, nuovo Palapenz) versucht, auf populär-